

- 1128) Neue Coleopteren paläarktischer Provenienz, von Professor Jan Roubal.
- 1129) Notiz zu meinem Artikel „Neue Coleopteren paläarktischer Provenienz“ bezüglich des *Platynus assimilis* Payk., von Professor Jan Roubal.
- 1130) Zuchtergebnisse mit der „Pappelglucke“ *Gastr. populifolia* Esp., von Franz Bandermann.
- 1131) *Carabus vagans* Matheji nov. subsp., von Paul Born.
- 1132) *Callisthenes kuschakewitschi* Plasoni nov. subsp., von Paul Born.
- 1133) Zuchtergebnisse mit der „Pappelglucke“, *Gastr. populifolia* Esp., von Franz Bandermann.
- 1134) Vier seltene Aberrationen des Wolfsmilchschwärmers *Deilephila* (*Celerio*) *euphorbiae* L., von Franz Bandermann.
- 1135) Berichtigung, von Franz Bandermann.
- 1136) Wie lange können Raupen unter Wasser leben? von Franz Bandermann.
- 1137) Spielarten, von Ph. Gönner.
(Schluß folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Mr. O. F. Plath entdeckte im Jahre 1913 zufällig eine Anzahl Fliegenlarven und-Puppen in den Nestern von *Astragalinus psaltria hesperophilus* Oberholser und *A. tristis salicamens* Grinnell in der Umgegend von San Francisco. Beide Nester enthielten 9 junge Vögelchen, von denen 4 starben kurz ehe sie flügge waren. Die Larven waren weiß von Farbe, ungefähr 1 cm lang und $\frac{1}{2}$ cm breit. Eine Anzahl von ihnen enthielt eine hellrote Substanz, die aussah wie Blut. Daraus schloß Mr. P., daß er es mit Schnarotzern zu tun habe, und daß die Nestlinge infolge Blutverlustes gestorben waren. Erst im Sommer 1917 kam er auf diese Beobachtung zurück und konnte sich der Sache widmen. Das erste untersuchte Nest von *Zonotrichia leucophrys nuttali* enthielt 36 ausgewachsene Larven, später fanden sich solche in allen Stadien der Entwicklung. Nahezu alle kleinen und halberwachsenen Larven zeigten die rote Substanz in ihrem Darm, während die ausgewachsenen Exemplare diese nur ausnahmsweise aufwiesen. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß es Blut von Vertebraten war und experimentell wurde es als Vogelblut nachgewiesen. Ein Nest des Goldfinken mit Jungen wurde in einen Käfig gebracht, von 200 Larven die 40 lebhaftesten ausgeselen und hineingesetzt. Keine derselben enthielt frisches Blut, manche der Tiere waren erst halb erwachsen. Am nächsten Morgen lag einer der Nestjungen am Boden und die Mutter saß den anderen saßen auf dem Nestrand, nicht wie sonst eng aneinander geschmiegt im Zentrum des Nestes. Zwei der Larven krochen am Boden des Käfigs herum; da es unmöglich war, selbst aus dem Nest herauszukommen, müssen sie von den Vögeln herausgeschmissen worden sein. Sie waren halb erwachsen und mit frischem Blut angefüllt.

Die 4 verbleibenden Nestjungen wurden nun sorgfältig untersucht; an den Beinen und den unteren Körperteilen eines jeden von ihnen fanden sich 4–5 Larven, auf dem Muttertier aber kein Stück. Bei der Untersuchung verließen die meisten ihre Opfer, mehrere aber mußten gewaltsam entfernt werden. Alle waren unausgewachsen und mit Blut gefüllt. An den Vögeln selbst war mit bloßem Auge nichts zu erblicken, weder wo die Larven in die Haut eingedrungen waren, noch zeigten sich blutige Stellen. Die 4 Jungen wurden nun in ein anderes Nest gebracht und das alte untersucht. 68 Larven wurden ihm entnommen, es waren also vorher schon 28 darin gewesen. Mehr als die Hälfte zeigte Spuren frischen Blutes und die ganz kleinen waren prall damit angefüllt. Nachdem das Nest mit frischer Baumwolle gefüllt war, wurden die Vögel wieder hineingesetzt, wo sie sich auch mit ihrer Mutter in gewohnter Weise niederließen. Während der nächsten 11 Wochen wurden Versuche der verschiedensten Art fortgesetzt mit Larven aller Stadien; sie zeigten, daß sie in der Nacht am tätigsten sind, am Tag aber meist am Nestboden ruhig lagen. Manche der Nestlinge sind an Blutverlust im Laufe einiger Tage gestorben. Sind die Larven zur Verpuppung reif, begeben sie sich in den Nestboden, inmitten ihrer dort deponierten Exkremente und verwandeln sich. Zwei Wochen später schlüpfen die Fliegen aus. Die Widerstandskraft der Larven ist erstaunlich; einige, in 70prozentigen Alkohol verbracht, machten nach 24 Stunden noch kräftige Bewegungen; andere, zu Schnitten bestimmt, wurden während 6 Stunden in eine Fixierflüssigkeit gelegt, dann mit 50prozentigen Alkohol gewaschen und in 90prozentigen gebracht. Nach 2 Tagen waren sie noch am Leben und mußten in stärkere Flüssigkeiten gebracht werden. Wieder andere in starkes Insektenpulver gelegt, lebten darin 2–3 Tage. — Während der Versuchswochen wurden 63 Nester verschiedener Arten untersucht, von denen 39 sich mit den Blut saugenden Larven besetzt zeigten. Diese gehören der Art *Protocalliphora azurea* Fallen an. Mr. Plath kommt zu folgendem Resultat: 5–10 Prozent der mit Parasiten besetzten Nestjungen sterben an Blutverlust und solche, die flügge werden, sind so geschwächt, daß sie leicht die Beute von Raubvögeln werden.

Daß, und in welchem Grade, Vögel nach geflügelten Insekten jagen, beweist folgender Fall. An einem heißen Tag des August 1919 erschienen in einem Garten der Grafschaft Essex Schwärme geflügelter Ameisen, die von Vögeln verfolgt wurden. Sie krabbelten auf ein Blumenbeet, von dem sie abzufliegen versuchten; so oft aber ein Tierchen den Versuch dazu machte, wurde es von einem Sperling, einem Fliegenschnäpper, einem Grünfinken u. anderen erfaßt und verzehrt, offenbar mit großem Appetit, denn man mußte sich nur wundern, wohin all die Tierchen verschwanden. Die Spatzen lernten in kluger Weise von den Fliegenschnäppern, wie man Insekten im Flug fängt.

Wohlfahrts vigils Walker, eine Sarcophagide, wurde in Toronto zu verschiedenen Malen als Parasit in Kindern festgestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten 32](#)